



Bürgerumfrage 2017 vorgestellt - BM Dr. Schairer: "Stuttgart ist eine ausgesprochen lebenswerte Stadt"

17.08.2017 Aktuelles

80 Prozent der Stuttgarterinnen und Stuttgarter beurteilen die Lebensqualität in der Landeshauptstadt als gut oder sehr gut. Das ist ein Ergebnis der zwölften Bürgerumfrage, die Dr. Martin Schairer, Bürgermeister für Sicherheit, Ordnung und Sport, am Donnerstag, 17. August, gemeinsam mit dem Leiter des Statistischen Amtes, Thomas Schwarz, vorgestellt hat.

Die Umfrage wurde von April bis Juni 2017 durchgeführt. Insgesamt wurden rund 9.400 Stuttgarter für die Befragung repräsentativ ausgewählt. Bürgermeister Dr. Schairer sagte: "Die neue Bürgerumfrage hat einmal mehr sehr interessante Erkenntnisse zur Beurteilung der Lebensqualität in dieser Stadt, aber auch wichtige Hinweise für die anstehenden Haushaltsberatungen des Gemeinderats geliefert. Dafür danken wir den Teilnehmern der Befragung sehr herzlich." Welch hohe Bedeutung die Stuttgarterinnen und Stuttgarter der Bürgerumfrage als kommunalpolitische Beteiligungsmöglichkeit einräumen, zeige sich eindrucksvoll an der sehr guten Teilnahmequote, so Dr. Schairer weiter. Von den 9.440 ausgewählten Personen hätten sich 4.144 oder 44 Prozent an der Erhebung beteiligt.

Im Vergleich zur Bürgerumfrage 2015 fiel die Einschätzung der Lebensqualität in Stuttgart etwas verhaltener aus: 2017 beurteilten 80 Prozent der Befragten die Lebensqualität in Stuttgart als gut oder sehr gut, 2015 waren es 84 Prozent (vgl. Tabelle 4). Der Leiter des Statistischen Amtes, Thomas Schwarz, betonte: "Die Einschätzung bewegt sich weiterhin auf einem sehr hohen Niveau." Die Bindung der Bürger an ihre Stadt ist ebenfalls minimal zurückgegangen. 83 Prozent der Befragten sagten: "Ich lebe gerne in Stuttgart". 2015 lag die Zustimmung bei 85 Prozent, der Durchschnittswert aller 12 Bürgerumfragen bei 84 Prozent (vgl. Tabelle 5).

Neben einer allgemeinen Einschätzung der Lebensqualität wurden die Teilnehmer gebeten, ihre Zufriedenheit mit insgesamt 29 Lebensbereichen zu bewerten. Bei der Berechnung wurden die in der Umfrage verwendeten fünf Bewertungskategorien "sehr zufrieden", "zufrieden", "teils/teils", "unzufrieden" und "sehr unzufrieden" in eine eindimensionale Skala umgewandelt. Diese reicht von 0 bis 100 Punkte. 100 Punkte wären erreicht, wenn alle Befragten mit "sehr zufrieden" geantwortet hätten (vgl. Tabelle 6). Am zufriedensten zeigten sich die Befragten danach einmal mehr mit den "Einkaufsmöglichkeiten" (81 Punkte; + 1). An zweiter Stelle folgten wieder die "Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten" (79 Punkte; + 2). Sowohl die "Einkaufsmöglichkeiten" als auch die "Arbeits-/Verdienstmöglichkeiten" erzielten 2017 die höchsten Zufriedenheitswerte aller Bürgerumfragen seit 1995.

Auch die (gemeinsam) auf dem 3. Platz folgenden Bereiche "Kulturelle Einrichtungen/Veranstaltungen" (76 Punkte; wie 2015) und "Abfallbeseitigung/Müllabfuhr" (76 Punkte; +1) erzielten die höchsten Bewertungen aller 12 Bürgerumfragen. Den fünften Rang belegte wiederum die "Ärztliche Versorgung/Krankenhäuser" (73 Punkte; -1).

Während die Rangfolge der Zufriedenheitswerte der einzelnen Lebensbereiche nahezu unverändert blieb, verschlechterten sich bei rund der Hälfte der Lebens- und Infrastrukturbereiche die Bewertungen. Bei einem Viertel der Lebensbereiche konnte eine leichte Steigerungen in der Zufriedenheit verzeichnet werden. Dazu gehörten neben den schon erwähnten Themen "Einkaufsmöglichkeiten", "Arbeits- /Verdienstmöglichkeiten" und "Abfallbeseitigung/Müllabfuhr" die "Möglichkeiten sich zu engagieren und zu beteiligen" (68 Punkte; + 1 Punkt gegenüber

2015), die "Arbeit der Polizei" (68 Punkte; + 2), die "Arbeit der Stadtverwaltung insgesamt" (62 Punkte; +1) und die "Jugendeinrichtungen" (60 Punkte; + 1).

Geringfügig niedrigere Zufriedenheitsnoten erhielten hingegen die "Ärztliche Versorgung/Krankenhäuser" (73 Punkte; - 1), "Sportanlagen" (68 Punkte; - 1), "Schwimmbäder" (64 Punkte; - 2), "Spielmöglichkeiten für Kinder/Spielplätze" (61 Punkte; -1), "Integrationsangebote für ausländische Mitbürger" (60 Punkte; - 1), die "Gestaltung und Attraktivität der Innenstadt" (57 Punkte; -1), das "Angebot an Kindergärten/Kindertageseinrichtungen" (57 Punkte; -1), der "Lärmpegel" (50 Punkte; -1), die "Situation für Fahrradfahrer" (45 Punkte; - 2) und "Parkmöglichkeiten in der Innenstadt" (32 Punkte; - 1).

Insgesamt war die Mehrheit der Befragten mit nur 7 von 29 Lebensbereichen (24 %), "unzufrieden" oder "sehr unzufrieden". Am deutlichsten waren die Zufriedenheitseinbußen bei dem "Angebot an Parks/Grünanlagen" (69 Punkte; - 3), den "Öffentlichen Verkehrsmitteln" (68 Punkte; - 6), der "Luftqualität" (42 Punkte; - 5), der "Regelung des Autoverkehrs" (37 Punkte; - 4) und dem "Wohnungsangebot/Wohnungsmarkt" (28 Punkte; - 5). Der in der Umfrage neu aufgenommene Bereich "Parkmöglichkeiten im Wohngebiet" (44 Punkte) sowie die "Luftqualität", die "Regelung des Autoverkehrs", die "Parkmöglichkeiten in der Innenstadt" und das "Wohnungsangebot/Wohnungsmarkt" stellten wie bei der Bürgerumfrage 2015 die Lebensbereiche dar, mit denen die Befragten am wenigsten zufrieden waren. Dabei erzielte das Stadtproblem "Wohnungsangebot/Wohnungsmarkt" 2017 mit 28 Punkten den niedrigsten Zufriedenheitswert eines Lebensbereichs von allen 12 Bürgerumfragen.

Größte Probleme

Aus einer Auswahl von 33 vorgegebenen möglichen Problemen wurden die Befragten aufgefordert, die für sie größten Probleme in Stuttgart zu benennen (vgl. Tabelle 7). Durchschnittlich kreuzten die Befragungsteilnehmer 9,2 Probleme an - so viele Problemnennungen wie noch bei keiner Bürgerumfrage (2015: 7,8; 2013: 7,5; 2011 und 2009: 6,5).

Das am häufigsten genannte Problem war "Zu viel Straßenverkehr". Es wurde von 75 Prozent der Befragten (7 Prozentpunkte mehr als 2015) genannt. Bei den Bürgerumfragen 2005, 2007 und 2009 war dies auch schon das meistgenannte Problem. 2015 und 2013 stand es an zweiter Stelle. Jetzt war an zweiter Stelle das Problem "Zu hohe Mieten" (73 %) platziert, das ebenfalls an Problemrelevanz (+ 3 %) zulegte. Auf Anhieb auf Rang 3 kam das neu aufgenommene Problem "Zu viele Baustellen" (67 %), das das "Mangelhafte Wohnungsangebot" (65 %) auf Platz 4 verdrängte. Allerdings wurde auch das "Mangelhafte Wohnungsangebot" deutlich öfter als Problem benannt (+ 8 %). Die Problemnennung "Schlechte Luftqualität" stieg im Vergleich zur Bürgerumfrage 2015 noch stärker an (59 %; Rang 5; + 9 %). In der Spitzengruppe der Problemfelder befand sich mit "Zu wenig Parkmöglichkeiten" (58 %) noch ein weiteres Verkehrsthema, das nur geringfügig öfter als 2015 (+ 2 %) genannt wurde und daher in der Rangfolge von Rang 4 auf Rang 6 zurückfiel.

Die Wahrnehmung des öffentlichen Personennahverkehrs verschlechterte sich deutlich: Das Problem "Zu wenig Verbindungen im öffentlichen Nahverkehr" (24 %; + 9 %) rückte von Rang 22 (2015) auf Rang 15 vor; ebenfalls auf Rang 15 (von Rang 24) schob sich "Schlechter öffentlicher Nahverkehr" (24 %; + 12 %) vor.

Während Verkehrsprobleme (Straßenverkehr, Baustellen, Parken, ÖPNV), der Wohnungsmarkt und die Luftqualität von den Bürgern deutlich kritischer betrachtet wurden, haben Themen, die die Öffentliche Sicherheit und Ordnung betreffen, wie "Unsicherheit in öffentlichen Verkehrsmitteln" (27 %; + 3 %; Rang 11) und "Unsicherheit auf den Straßen" (28 %; + 2 %; Rang 10) kaum an Relevanz zugelegt. Das Thema "Sicherheit und Ordnung (Kriminalität, Einbrüche)" wurde sogar in der Problemwahrnehmung deutlich entspannter wahrgenommen (27 %; - 5 %; Rang 11; - 3 Ränge).

Eine Zuspitzung erfuhr das Thema "Zu viele Fremde" (27 %; + 7 %), das von Rang 13 auf Rang 11 stieg. Auch "Zunehmende Fremdenfeindlichkeit" (23 %; + 5 %) und "Mangelnde Ausländerintegration" (22 %; + 2 %) wurden etwas häufiger als Problem genannt. Beide Themen fielen aber in der Problemrangfolge zurück (- 2 bzw. - 5 Plätze).

Zu den Themen, bei denen die Stuttgarter den geringsten Problemdruck verspürten, gehören die "Angespannte Finanz- und Haushaltssituation der Stadt" (mit einer klar fallenden Tendenz gegenüber 2015) und die Seniorenthemen "Zu wenig Treffpunkte für Ältere" und "Zu wenig Alten- und Pflegeheime/Pflegedienste". Außerdem wurden das Angebot an "Jugendeinrichtungen" und die "Chancengleichheit von Frauen und Männern" als Randprobleme eingestuft. Ganz unten auf der Problemagenda stand "Arbeitslosigkeit".

Ansehen der Stadtverwaltung

Nicht ganz das Spitzenergebnis der letzten beiden Bürgerumfragen erreichte das "Ansehen der Verwaltung der Stadt Stuttgart" bei den Befragten. 56 Prozent urteilten mit "sehr gut" oder "gut" (2015 und 2013: 59 %). Das Ansehen der Stadt Stuttgart in der Öffentlichkeit wurde mehrheitlich mit "teils/teils" (51 %, 2015: 48 %) bewertet. 38 Prozent urteilten mit "sehr gut" oder "gut" (2015: 43 %). In diesem Punkt sind also die Bewertungen etwas stärker zurückgegangen als in der unmittelbaren persönlichen Bewertung. In der Langzeitperspektive betrachtet stellt sich die Einschätzung des Verwaltungsansehens als sehr stabil dar (vgl. Tabelle 8).

Ausgabeprioritäten für den städtischen Haushalt

Bis Jahresende verabschiedet der Gemeinderat den nächsten Doppelhaushalt 2018/19 der Landeshauptstadt. Neben der persönlichen Beteiligung am Bürgerhaushalt konnten die Bürger, die für die Umfrage ausgewählt wurden, stellvertretend ihre Haushaltsprioritäten darlegen. Damit trägt die Bürgerumfrage zur Meinungsbildung bei. Insgesamt 36 einzelne Aufgabenbereiche waren in der Befragung dahingehend zu bewerten, ob die Befragten hier Einsparmöglichkeiten sehen, die Ausgaben unverändert bleiben sollen oder mehr Geld ausgegeben werden soll.

Auffallend stärker als bei früheren Bürgerumfragen votierten dieses Mal die Befragten für Mehrausgaben (47 %; 2015: 32 %). Korrespondierend dazu ging die Zustimmung für "Geld einsparen" von 10 Prozent der Angaben (2015) auf 7 Prozent zurück. 46 Prozent sind neutrale Voten ("Die Ausgaben unverändert lassen"); auch diese Quote hat sich gegenüber 2015 stark verändert (58 %) (vgl. Tabelle 9). Lediglich bei zwei Einzelbereichen, der "Wirtschaftsförderung" und der "Stadtbibliothek", überwog die Zustimmung für "Geld einsparen" (vgl. Tabelle 9 a). Ansonsten führten die Liste der Ausgaben, die am häufigsten als Einsparmöglichkeit genannt wurden, neben der erwähnten "Wirtschaftsförderung", der "Ausbau des Straßennetzes (Straßenneubau)" und der "Ausbau des Fahrradnetzes" an. Beide Themen wurden allerdings von deutlich mehr Antwortenden als Aufgabenbereiche angesehen, bei denen mehr Geld auszugeben wäre.

An der Spitze der Aufgaben mit unveränderter Haushaltspriorität standen die "Stadtbibliothek", die "Kulturelle Einrichtungen/Veranstaltungen" und "Sportanlagen" (vgl. Tabelle 9 b). In diesen Wertungen spiegelte sich eine hohe Zufriedenheit mit diesen Bereichen wider.

Die Vorschlagsliste der Bürger für Mehrausgaben im städtischen Haushalt führten der "Wohnungsbau" und die "Verbesserung der Luftqualität" an (vgl. Tabelle 9 c). Auch die Investitionen in "Kindergarten/Kindertageseinrichtungen" und "Schulen" sowie "Öffentliche Verkehrsmittel" sollten aus Sicht der Befragten eindeutig forciert werden. Der "Wohnungsbau" und die Bereiche "Kinder und Schule" standen schon 2015 oben auf der Investitionsagenda. Die "Verbesserung der Luftqualität" wurde 2017 neu als Thema aufgenommen. Investitionen in "Öffentliche Verkehrsmittel" haben gegenüber der zurückliegenden Bürgerumfrage sehr stark an Priorität zugelegt. Die Straßeninfrastruktur ("Zustand der Straßen") fiel dafür in der Priorität zurück, während der "Ausbau der Parkmöglichkeiten" für die Mehrheit der Befragten ein Anliegen darstellte, für das mehr Geld ausgegeben werden sollte.

Ein weiteres kommunalpolitisches Handlungsfeld war die Daseinsvorsorge für das Alter, die in dieser Bürgerumfrage eine eindeutig höhere Ausgabenpriorität zugewiesen bekam. Dazu zählten konkret "Altengerechtes Wohnen", "Alten- und Pflegeheime", "Generationenübergreifendes Wohnen" und "Ambulante Pflege- und Sozialdienste". Spürbar aufgeschlossener zeigte sich die Bürgerschaft gegenüber der Videoüberwachung ("Videoüberwachung in der Stadtbahn", "Videoüberwachung auf Straßen und Plätzen"). Viel mehr Befragte als 2015 plädierten hier für höhere Ausgaben.

Fazit

Bürgermeister Schairer fasste die ersten Ergebnisse der Bürgerumfrage 2017 zusammen: "Nach wie vor ist Stuttgart in den Augen seiner Bürger eine ausgesprochen lebenswerte Stadt." Die Bürger würden die Verkehrs-, Luft- und Wohnungsmarktprobleme kritischer als bei zurückliegenden Bürgerumfragen wahrnehmen. Darin spiegele sich nicht zuletzt die sehr intensive und auch kontroverse kommunalpolitische und öffentliche Diskussion wider, so der Bürgermeister.

Schairer weiter: "Entsprechend hohe Priorität räumen die repräsentativ ausgewählten Bürger bei der Mittelvergabe des Stadthaushalts für den ÖPNV, die Verbesserung der Luftqualität und den Wohnungsbau ein." Vor dem Hintergrund der als sehr gut eingeschätzten städtischen Haushaltslage gehe von der Umfrage auch ein sehr klares Signal aus für ein generelles Mehr an Investitionen in nahezu allen kommunalen Handlungsfelder.

Seit 1995 führt das Statistische Amt im Zwei-Jahres-Rhythmus Bürgerumfragen durch. Der Zeitraum ist jeweils von April bis Juni. Bei der 12. Bürgerumfrage wurden rund 9.400 Stuttgarter gebeten, sich an der freiwilligen Befragung zu beteiligen. Sie wurden per Zufallsprinzip aus dem Einwohnerregister ausgewählt. Die Teilnehmer müssen ihren Hauptwohnsitz in Stuttgart haben und volljährig sein. Für die Befragten bestand die Möglichkeit der Beteiligung an einer Gutscheinerlosung (Eintrittskarten für Wilhelma, Kinos, Bäder, Museen). Auf Wunsch erhalten die Befragten außerdem die ausgewerteten Ergebnisse der Bürgerumfrage.

Von den 9.440 ausgewählten Personen beteiligten sich 4.144 oder 44 Prozent an der Erhebung. Für eine freiwillige Meinungsumfrage ist das eine beachtliche Beteiligungsquote. Diese Rekordquote wurde auch bei den Bürgerumfragen 2009 und 2013 erreicht (vgl. Tabelle 1). Grundsätzlich gilt: Immer mehr Befragte beteiligen sich online an der Bürgerumfrage. Die bisherige Höchstmarke von 24,9 Prozent bei der letzten Bürgerumfrage wurde mit 26,7 Prozent erneut übertroffen. Die Online-Beteiligung wird eher von jüngeren und formal höher gebildeten Personen wahrgenommen (vgl. Tabelle 3).

Tabelle 1: Stichprobengröße und Ausschöpfungsquote der Bürgerumfrage in der zeitlichen Entwicklung¹

	2017	2015	2013	2011	2009	2007	2005	2003	2001	1995
Bruttostichprobe	9 440	9 167	8 633	8 636	8 727	8 674	8 635	7 000	6 934	5 013
Realisierte Stichprobe ²	4 144	3 653	3 771	4 304	3 838	3 650	3 388	2 398	2 546	2 142
Ausschöpfung (brutto) in %	44	40	44	50	44	42	39	34	37	43

Quelle: Bürgerumfragen 1995 und 2001-2017

2015: Befragte ab 15 Jahren.

¹ Für 1997 und 1999 liegen keine genauen Angaben über die Bruttostichprobe vor.

² Anzahl der zurückgesandten und gültigen Fragebögen.

Schwankungsbreite 2017: Diese liegt mit 95prozentiger Wahrscheinlichkeit bei einem Anteilswert von 5 Prozent bei unter 0,7 bzw. bei einem Anteilswert von 50 Prozent bei unter 1,5 Prozentpunkten.

Tabelle 2: Die Stuttgarter Bürgerumfrage 2017 im Vergleich zur Einwohnerstatistik

Merkmal	Bürgerumfrage 2017				Einwohnerstatistik ²	
	ungewichtet		gewichtet ¹		Anzahl	%
	Anzahl	%	Anzahl	%		
Altersgruppen						
18 bis unter 30 Jahre	614	15	622	15	105 185	21
30 bis unter 45 Jahre	1 067	26	1 103	27	136 196	28
45 bis unter 65 Jahre	1 369	34	1 368	33	150 386	30
65 Jahre und älter	1 032	25	1 002	25	103 093	21
Insgesamt	4 082	100	4 095	100	494 860	100
Geschlecht						
Männlich	1 970	48	1 980	48	245 715	50
Weiblich	2 129	52	2 129	52	249 145	50
Insgesamt	4 099	100	4 109	100	494 860	100
Staatsangehörigkeit						
Deutsch	3 526	87	3 531	86	364 621	74
Nicht Deutsch	545	13	555	14	130 239	26
Insgesamt	4 071	100	4 086	100	494 860	100
Stadtbezirk						
Mitte	129	3	155	4	20 132	4
Nord	150	4	178	4	21 125	4
Ost	268	7	322	8	40 340	8
Süd	268	7	322	8	37 012	8
West	326	8	389	9	43 399	9
Bad Cannstatt	352	9	422	10	56 356	11
Birkach	148	4	48	1	5 306	1
Botnang	153	4	101	2	10 538	2
Degerloch	161	4	137	3	13 490	3
Feuerbach	166	4	199	5	24 045	5
Hedelfingen	117	3	62	2	8 349	2
Möhringen	189	5	227	6	26 462	5
Mühlhausen	148	4	177	4	20 618	4
Münster	100	2	34	1	5 372	1
Obertürkheim	140	3	61	2	6 911	1
Plieningen	145	4	102	2	11 035	2
Sillenbuch	162	4	193	5	19 720	4
Stammheim	138	3	88	2	9 943	2
Untertürkheim	132	3	113	3	13 752	3
Vaihingen	299	7	356	9	37 609	8
Wangen	98	2	47	1	7 542	2
Weilimdorf	175	4	209	5	25 515	5
Zuffenhausen	177	4	214	5	30 289	6
Insgesamt	4 141	100	4 156	100	494 860	100

Abweichung von 100 Prozent durch Rundung der Zahlen möglich.

¹ Designgewichtung durch Aufstockungsstichprobe nach Stadtbezirken.

² Stand der Einwohner ab 18 Jahren zum 31.03.2017.

Tabelle 3: Soziodemografische Struktur der Befragten bei der Bürgerumfrage 2017 nach Antwortoption

Merkmal	Bürgerumfrage 2017 ¹			
	schriftlich		online	
	Anzahl	%	Anzahl	%
Altersgruppen				
18 bis unter 30 Jahre	377	13	237	22
30 bis unter 45 Jahre	687	23	380	36
45 bis unter 65 Jahre	1 031	34	338	32
65 Jahre und älter	920	31	112	11
Insgesamt	3 015	100	1 067	100
Geschlecht				
Männlich	1 367	45	603	56
Weiblich	1 656	55	473	44
Insgesamt	3 023	100	1 076	100
Staatsangehörigkeit				
Deutsch	2 636	88	890	83
Nicht Deutsch	360	12	185	17
Insgesamt	2 996	100	1 075	100
Höchster Bildungsabschluss ²				
Volks- und Hauptschulabschluss	467	15	98	9
Mittlere Reife, Realschulabschluss	650	21	149	14
Abitur, Fachhochschulreife	509	17	209	19
Fachhochschulabschluss, Hochschulabschluss	1 183	39	545	49
Insgesamt	3 038	100	1 106	100

Abweichung von 100 Prozent durch Rundung der Zahlen möglich.

¹ nicht designgewichtete Daten.

² Zu 100 Prozent fehlend Schüler, Personen ohne bzw. mit anderem Abschluss oder ohne Angabe.

Quelle: Bürgerumfrage 2017

Tabelle 4: Beurteilung der Lebensqualität in Stuttgart*(Frage: "Wie beurteilen Sie - alles in allem genommen - die Lebensqualität in Stuttgart?")*

Bürgerumfrage ^{1,2}	Die Lebensqualität in Stuttgart ist ...					Kommunalbarometer
	sehr gut	gut	mittel	schlecht	sehr schlecht	
	%					Punkte
2017	15	65	17	2	0	73
2015	21	63	15	1	0	76
2013	19	66	14	1	0	76
2011	20	65	14	1	0	76
2009	22	65	12	1	0	77
2007	25	61	13	1	0	77
2005	26	47	17	9	1	72
2003	21	46	18	12	2	68
2001	20	43	20	14	3	66
1999	18	40	24	15	3	64
1997	11	42	27	17	2	61

Quelle: Bürgerumfragen 1997-2017

Abweichung von 100 Prozent durch Rundung der Zahlen möglich.

2015: Befragte ab 15 Jahren.

¹ ohne Befragte in der Kategorie weiß nicht/keine Angabe.² 2007 bis 2017 mit den Vorjahren nur eingeschränkt vergleichbar, da bis 2005 die Antwortkategorien

"ist durchweg gut", "ist überwiegend gut", "hat nur geringe Mängel", "müsste besser werden",

"müsste viel besser werden" verwendet wurden. 1995 wurde diese Frage in dieser Form nicht erhoben.

Kommunalbarometer:

Bei der Berechnung des Kommunalbarometers werden die in der Umfrage verwendeten fünf Bewertungskategorien "sehr gut", "gut", "mittel", "schlecht" und "sehr schlecht" in eine eindimensionale Skala umgewandelt. Diese reicht von 0 bis 100 Punkte. 100 Punkte wären erreicht, wenn alle Befragten mit "sehr gut" geantwortet hätten.

Die Zahl der Befragten in den Bewertungskategorien werden dabei mit den Werten 100 ("sehr gut"), 75 ("gut"), 50 ("mittel"), 25 ("schlecht") oder 0 ("sehr schlecht") multipliziert, diese danach aufsummiert und durch Division durch die Gesamtzahl der Befragten auf eine 100-Punkte-Skala transformiert. Die Befragten, die keine Angaben gemacht oder mit "weiß nicht" geantwortet haben, bleiben unberücksichtigt.

Tabelle 5: Bindung an Stuttgart

(Frage: "Leben Sie eigentlich gerne in Stuttgart oder würden Sie lieber woanders wohnen, wenn Sie es sich aussuchen könnten?")

Bürgerumfrage	Ich lebe gerne in Stuttgart	Ich würde lieber im Umland wohnen	Würde lieber woanders in Deutschland wohnen	Ich würde lieber im Ausland wohnen ¹
	%			
2017	83	6	9	3
2015	85	5	8	3
2013	86	4	7	3
2011	85	5	7	3
2009	86	4	6	4
2007	88	4	5	3
2005	82	6	8	4
2003	81	6	9	4
2001	86	6	-	8
1999	81	8	-	10
1997	84	7	-	9
1995	83	8	-	9

Quelle: Bürgerumfragen 1995-2017

Abweichung von 100 Prozent durch Rundung der Zahlen möglich.

2015: Befragte ab 15 Jahren.

¹ Bei den Bürgerumfragen 1995 bis 2001 lautete diese Antwortmöglichkeit:

"Ich würde lieber ganz woanders wohnen."

Tabelle 6: Zufriedenheit mit Lebensbereichen in Stuttgart

(Frage: "Und wie ist die Zufriedenheit mit folgenden Lebensbereichen hier in Stuttgart?")
- sortiert nach "Kommunalbarometer" absteigend

Lebensbereich ¹	Sehr zu- frieden	Zu- frieden	Teils/ Teils	Un- zu- frieden	Sehr unzu- frieden	Kommunalbarometer											
						2017	2015	2013	2011	2009	2007	2005	2003	2001	1999	1997	1995
						%					Punkte						
Einkaufsmöglichkeiten	39	49	10	2	1	81	80	79	80	79	79	75	75	72	73	74	74
Arbeits-/Verdienstmöglichkeiten	34	51	13	2	1	79	77	75	75	73	71	69	70	73	69	68	68
Kulturelle Einrichtungen/Veranstaltungen ²	25	56	16	2	1	76	76	-	75	76	75	75	71	69	69	69	66
Abfallbeseitigung/Müllabfuhr	23	61	12	3	1	76	75	75	73	73	70	68	69	67	66	70	64
Ärztliche Versorgung/Krankenhäuser	20	57	18	4	1	73	74	75	75	74	74	72	71	73	72	73	73
Angebot an Parks/Grünanlagen	17	54	22	6	2	69	72	71	73	75	73	75	71	69	69	70	64
Arbeit der Bürgerbüros	11	60	23	4	1	69	69	69	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Allgemeinbildende Schulen und Berufsschulen ³	10	60	24	5	1	69	69	71	68	71	69	68	65	67	67	70	68
Öffentliche Verkehrsmittel	22	41	26	9	2	68	74	74	76	77	77	75	75	71	67	69	67
Sportanlagen	12	56	28	4	1	68	69	69	68	69	70	71	70	68	69	70	64
Möglichkeiten sich zu engagieren und beteiligen	9	57	29	4	1	68	67	69	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Arbeit der Polizei	11	57	24	5	1	68	66	67	66	-	-	68	67	65	62	-	-
Schwimmbäder	13	45	29	11	2	64	66	65	65	67	69	72	69	67	68	68	-
Öffentliche Sicherheit/Schutz vor Kriminalität	9	49	30	8	3	63	63	67	66	66	66	60	57	54	47	42	35
Versorgung mit Alten- und Pflegeheimen	8	46	35	9	2	62	62	64	64	64	63	61	60	61	60	60	50
Arbeit der Stadtverwaltung insgesamt	5	49	37	7	2	62	61	62	61	61	61	62	61	61	59	61	57
Spielmöglichkeiten für Kinder/Spielplätze	9	45	32	12	3	61	62	59	60	60	61	54	57	54	54	51	40
Integrationsangebote für ausländische Mitbürger ⁴	10	38	40	9	3	60	61	64	59	59	56	51	50	-	-	-	-
Jugendeinrichtungen	5	44	40	9	2	60	59	59	57	56	56	55	55	51	51	51	45
Gestaltung und Attraktivität der Innenstadt	5	37	40	13	4	57	58	60	61	63	63	62	59	58	58	57	55
Angebot an Kindergärten/Kindertageseinrichtungen ⁵	8	41	31	15	6	57	58	53	58	60	61	52	54	55	56	52	37
Lärmpegel	4	28	39	21	8	50	51	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge	4	27	34	25	10	48	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Situation für Fahrradfahrer	5	22	34	25	14	45	47	46	48	46	46	47	-	-	-	-	-
Parkmöglichkeiten im Wohngebiet	5	25	29	25	17	44	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Luftqualität ⁶	4	21	31	25	18	42	47	54	-	-	-	-	-	-	-	50	37
Regelung des Autoverkehrs	2	15	33	33	19	37	41	46	51	51	51	51	48	45	48	49	39
Parkmöglichkeiten in der Innenstadt	2	12	25	34	27	32	33	34	37	39	37	39	37	34	36	41	31
Wohnungsangebot/Wohnungsmarkt	1	9	22	36	32	28	33	36	45	47	44	42	37	45	53	47	29

Quelle: Bürgerumfragen 1995-2017

Abweichung von 100 Prozent durch Rundung der Zahlen möglich
2015: Befragte ab 15 Jahren.

- nicht erhoben.

¹ ohne Befragte in der Kategorie weiß nicht/keine Angabe.

² 2013 "Kulturelle Einrichtungen" und "kulturelle Veranstaltungen" getrennt erhoben.

³ bis 2013 "Weiterführende Schulen"

⁴ 2003 und 2005 "Integration ausländischer Mitbürger", 2015 und 2017 "Integrationsangebote für Migranten/ausländische Mitbürger".

⁵ bis 2011: Angebot an Kindergärten/Kindertagesheimen.

⁶ 1995 und 1997: Sauberkeit der Luft.

Kommunalbarometer:

Bei der Berechnung des Kommunalbarometers werden die in der Umfrage verwendeten fünf Bewertungskategorien "sehr zufrieden", "zufrieden", "teils/teils", "unzufrieden" und sehr unzufrieden" in eine eindimensionale Skala umgewandelt. Diese reicht von 0 bis 100 Punkte. 100 Punkte wären erreicht, wenn alle Befragten mit "sehr zufrieden" geantwortet hätten.

Die Zahl der Befragten in den Bewertungskategorien werden dabei mit den Werten 100 ("sehr zufrieden"), 75 ("zufrieden"), 50 ("teils/teils"), 25 ("unzufrieden") oder 0 ("sehr unzufrieden") multipliziert, diese danach aufsummiert und durch Division durch die Gesamtzahl der Befragten auf eine 100-Punkte-Skala transformiert. Die Befragten, die keine Angaben gemacht oder mit "weiß nicht" geantwortet haben, bleiben unberücksichtigt.

Tabelle 7: Größte Probleme in Stuttgart

(Frage: "Was sind Ihrer Meinung nach zurzeit die größten Probleme in Stuttgart?")

Größte Probleme ¹	2017		2015		2013		2011		2009		2007		2005		Veränderung in der Rangfolge der Probleme 2015/2017
	%	Rang													
Zu viel Straßenverkehr	75	1	68	2	62	2	55	3	60	1	63	1	67	1	1
Zu hohe Mieten	73	2	70	1	69	1	61	1	60	1	60	2	60	2	- 1
Zu viele Baustellen	67	3	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Mangelhaftes Wohnungsangebot	65	4	57	3	55	4	35	5	32	7	29	8	38	10	- 1
Schlechte Luftqualität ²	59	5	50	5	38	5	33	7	39	4	-	-	-	-	0
Zu wenig Parkmöglichkeiten	58	6	56	4	58	3	57	2	54	3	56	3	57	3	- 2
Zu viele Bettler	38	7	36	7	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	0
Zu hohe Lärmbelastigung ²	37	8	38	6	29	8	30	9	33	6	-	-	-	-	- 2
Mangelhafte Sauberkeit von Straßen und Grünanlagen	31	9	30	9	32	6	31	8	27	11	30	6	41	8	0
Unsicherheit auf den Straßen (Drogen, Raub, Sachbeschädigung)	28	10	26	10	24	11	28	11	28	9	30	6	41	8	0
Sicherheit und Ordnung (Kriminalität, Einbrüche)	27	11	32	8	23	14	20	15	20	14	23	11	32	13	- 3
Zu hohe kommunale Steuern/Abgaben/Gebühren ³	27	11	25	11	31	7	39	4	35	5	40	4	51	4	0
Unsicherheit in öffentlichen Verkehrsmitteln (Belästigung, Raub, Sachbeschädigung)	27	11	24	12	24	11	29	10	28	9	28	9	42	7	1
Zu viele Fremde	27	11	20	13	21	15	23	12	24	12	28	9	32	13	2
Zu wenig Verbindungen im öffentlichen Nahverkehr ⁵	24	15	15	22	14	22	13	19	11	22	11	23	13	22	7
Schlechter öffentlicher Nahverkehr ⁶	24	15	12	24	11	25	13	19	11	22	11	23	13	22	9
Zunehmende Fremdenfeindlichkeit ⁷	23	17	18	15	11	25	11	23	14	19	15	18	21	18	- 2
Mangelnde Ausländerintegration ⁴	22	18	20	13	17	17	22	13	21	13	23	11	35	12	- 5
Zu wenig Kindergärten/Kindertageseinrichtungen	18	19	16	17	26	9	22	13	19	16	17	15	29	15	- 2
Zunehmender Links-/Rechtsextremismus	17	20	16	17	11	25	12	20	13	21	14	19	19	20	- 3
Zu wenig wohnortnahe Einkaufsmöglichkeiten	15	21	17	16	15	19	-	-	-	-	-	-	-	-	- 5
Armut	15	21	16	17	17	17	-	-	-	-	-	-	-	-	- 4
Obdachlosigkeit ⁵	15	21	16	17	15	20	14	17	16	17	17	15	25	16	- 4
Zu viel Leerstand von Wohnungen	15	21	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Zu wenig Ganztagesbetreuung für Kinder	14	25	16	17	25	10	-	-	-	-	-	-	-	-	- 8
Zu wenig Grün- und Parkanlagen	14	25	12	24	13	23	-	-	-	-	-	-	-	-	- 1
Zu wenig Spielmöglichkeiten für Kinder/Spielplätze	11	27	12	24	15	20	-	-	-	-	-	-	-	-	- 3
Angespannte Finanz- u. Haushaltslage der Stadt	10	28	15	22	24	11	34	6	31	8	22	13	50	5	- 6
Zu wenig Treffpunkte für Ältere	10	28	11	27	11	25	12	20	10	24	12	21	11	24	- 1
Mangelnde Chancengleichheit von Frauen und Männern ⁸	10	28	10	28	9	31	9	25	10	24	10	24	12	23	0
Zu wenig Alten- und Pflegeheime/ Pflegedienste	9	31	9	29	11	25	11	23	11	22	12	21	16	21	- 2
Mangelndes Angebot an Jugendeinrichtungen	8	32	10	28	11	25	14	17	15	18	16	17	22	17	- 4
Arbeitslosigkeit	7	33	9	29	13	23	12	20	20	14	21	14	37	11	- 4

Quelle: Bürgerumfragen 2005-2017

2015: Befragte ab 15 Jahren.

- nicht erhoben

¹ ohne Befragte, die keines der Probleme genannt haben.

² 2003 bis 2007 wurde "Umweltprobleme (Luft, Wasser, Lärm, Abfall)" als eine Kategorie abgefragt

(2007: Rang 4; 2005: Rang 5; 2003: Rang 10).

³ bis 2005: Zu hohe Steuern/Abgaben/Gebühren.

⁴ 2015, 2017: Mangelnde Integration von Migranten / ausländischen Mitbürgern.

⁵ bis 2013: Zu viele Obdachlose.

⁶ 2003 bis 2011 wurde "Schlechter öffentlicher Nahverkehr/zu wenig Verbindungen" als eine Kategorie abgefragt

⁷ bis 2013: Zunehmende Ausländerfeindlichkeit

⁸ bis 2013: Mangelnde Gleichberechtigung der Frauen im öffentlichen Leben.

Tabelle 8: Ansehen der Verwaltung der Stadt Stuttgart in der Öffentlichkeit und bei den befragten Personen

(Frage: "Welches Ansehen hat nach Ihrer Meinung die Verwaltung der Stadt Stuttgart in der Öffentlichkeit und bei Ihnen persönlich?")

Ansehen der Stadtverwaltung ... ¹	Sehr gut	Gut	Teils/teils	Schlecht	Sehr schlecht	Kommunalbarometer											
						2017	2015	2013	2011	2009	2007	2005	2003	2001	1999	1997	1995
						%					Punkte						
bei den Befragten persönlich	5	51	37	6	1	63	64	64	62	62	63	62	59	58	58	56	56
in der Öffentlichkeit	2	36	51	10	1	57	59	59	56	58	58	59	55	55	53	52	51

Quelle: Bürgerumfragen 1995-2017

Abweichung von 100 Prozent durch Rundung der Zahlen möglich.

2015: Befragte ab 15 Jahren.

¹ ohne Befragte in der Kategorie weiß nicht/keine Angabe.

Kommunalbarometer:

Bei der Berechnung des Kommunalbarometers werden die in der Umfrage verwendeten fünf Bewertungskategorien "sehr gut", "gut", "teils/teils", "schlecht" und "sehr schlecht" in eine eindimensionale Skala umgewandelt. Diese reicht von 0 bis 100 Punkte. 100 Punkte wären erreicht, wenn alle Befragten mit "sehr gut" geantwortet hätten.

Die Zahl der Befragten in den Bewertungskategorien werden dabei mit den Werten 100 ("sehr gut"), 75 ("gut"), 50 ("teils/teils"), 25 ("schlecht") oder 0 ("sehr schlecht") multipliziert, diese danach aufsummiert und durch Division durch die Gesamtzahl der Befragten auf eine 100-Punkte-Skala transformiert. Die Befragten, die keine Angaben gemacht oder mit "weiß nicht" geantwortet haben, bleiben unberücksichtigt.

Tabelle 9: Vorschläge für Einsparungen bzw. Mehrausgaben im Haushalt der Stadt Stuttgart

(Frage: "Die Stadt Stuttgart kann sich - genau wie ein gleichzeitig leisten. Meistens muss man, wenn man für eine Aufgabe mehr Geld ausgeben will, an anderer Stelle einsparen.")

Bürgerumfrage	Befragte, die der Meinung sind: Die Stadt sollte hier ¹ ...		
	... Geld einsparen	... die Ausgaben unverändert lassen	... mehr Geld ausgeben
	%		
2017	7	46	47
2015	10	58	32
2013	11	58	32
2011	11	56	33
2009	11	56	33
2007	10	56	34
2005	12	58	30
2003	14	57	29
2001	12	53	34

Quelle: Bürgerumfragen 2001-2017

2015: Befragte ab 15 Jahren.

¹ Berechnung: Zentralwert der Anteile aller Einzelitems der Frage.

2001 bis 2015: Berücksichtigt bei der Berechnung sind 29 Einzelitems, welche von 2001-2015 abgefragt wurden.

2017: Berücksichtigt sind alle 36 Einzelitems.

Tabelle 9 a: Vorschläge für Einsparungen bzw. Mehrausgaben im Haushalt der Stadt Stuttgart
(Frage: "Die Stadt Stuttgart kann sich - genau wie ein Privathaushalt - nicht alles gleichzeitig leisten. Wie sollte sich die Stadt Stuttgart nach Ihrer Meinung bei den folgenden Aufgaben verhalten") - sortiert nach "Geld einsparen"

Aufgabe ¹	Die Stadt sollte hier ...			
	Geld einsparen	die Ausgaben unverändert lassen	mehr Geld ausgeben	Differenz Ausgaben/Einsparungen
	%			
Ausbau des Straßennetzes (<i>Straßenneubau</i>)	24	40	36	12
Wirtschaftsförderung	23	56	21	-2
Ausbau des Fahrradwegenetzes	22	29	49	27
Videoüberwachung auf Straßen und Plätzen	19	38	43	24
Integration von Migranten/ausländischen Mitbürgern ⁶	17	48	35	18
Ausbau der Parkmöglichkeiten	16	33	50	34
Verkehrsberuhigung in den Wohngebieten	16	51	33	17
Videoüberwachung in der Stadtbahn ³	15	40	46	31
Sprachförderung für Migranten/ausländische Mitbürger ⁴	14	43	44	30
Stadtbibliothek	13	77	10	-3
Erhalt denkmalgeschützter und stadtbildprägender Gebäude	13	56	31	18
Förderung des Ehrenamts	11	63	26	15
Kulturelle Einrichtungen/Veranstaltungen	10	72	18	8
Mehr Grün in der Stadt (<i>z.B. Hof-, Dach-, Fassadenbegrünung, Bäume am Straßenrand</i>)	9	42	48	39
Generationenübergreifendes Wohnen	8	41	51	43
Energiewende und Klimaschutz	8	39	54	46
Treffpunkte/Beratungsstellen für Ältere ⁵	7	66	27	20
Zustand der Straßen (<i>Straßenunterhaltung</i>)	7	38	55	48
Schwimmbäder	6	62	32	26
Sportanlagen	6	69	25	19
Drogenbekämpfung	6	54	40	34
Verbesserung der Luftqualität	6	27	67	61
Wohnungsbau	4	22	75	71
Altengerechtes Wohnen	4	40	56	52
Spielmöglichkeiten für Kinder/Spielplätze ²	3	60	37	34
Alten- und Pflegeheime	3	47	51	48
Ambulante Pflege -und Sozialdienste	3	48	50	47
Öffentliche Verkehrsmittel	3	39	58	55
Parks und Grünanlagen	3	68	29	26
Barrierefreie Wege/Zugänge für Rollstuhlfahrer	3	46	51	48
Kindergärten und Kindertageseinrichtungen	2	32	66	64
Krankenhäuser	2	50	48	46
Sauberkeit der Stadt	2	59	39	37
Schutz vor Kriminalität/öffentliche Sicherheit	2	47	51	49
Bekämpfung der Jugendkriminalität	2	44	54	52
Allgemeinbildende Schulen und Berufsschulen	1	34	65	64

Quelle: Bürgerumfrage 2017

Abweichung von 100 Prozent durch Rundung der Zahlen möglich.

¹ ohne Befragte in der Kategorie weiß nicht/keine Angabe.

² bis 2005 nur "Spielplätze".

³ bis 2003 "Videoüberwachung an Brennpunkten".

⁴ 2015 und 2017: "Sprachförderung für Migranten / ausländische Mitbürger".

⁵ bis 2003 "Altentreffpunkte".

⁶ 2015 und 2017: Integration von Migranten/ausländischen Mitbürgern.

Tabelle 9 b: Vorschläge für Einsparungen bzw. Mehrausgaben im Haushalt der Stadt Stuttgart
(Frage: "Die Stadt Stuttgart kann sich - genau wie ein Privathaushalt - nicht alles gleichzeitig leisten. Wie sollte sich die Stadt Stuttgart nach Ihrer Meinung bei den folgenden Aufgaben verhalten") - sortiert nach "Ausgaben unverändert"

Aufgabe ¹	Die Stadt sollte hier ...			
	Geld einsparen	die Ausgaben unverändert lassen	mehr Geld ausgeben	Differenz Ausgaben/Einsparungen
	%			
Stadtbibliothek	13	77	10	-3
Kulturelle Einrichtungen/Veranstaltungen	10	72	18	8
Sportanlagen	6	69	25	19
Parks und Grünanlagen	3	68	29	26
Treffpunkte/Beratungsstellen für Ältere ⁵	7	66	27	20
Förderung des Ehrenamts	11	63	26	15
Schwimmbäder	6	62	32	26
Spielmöglichkeiten für Kinder/Spielplätze ²	3	60	37	34
Sauberkeit der Stadt	2	59	39	37
Wirtschaftsförderung	23	56	21	-2
Erhalt denkmalgeschützter und stadtbildprägender Gebäude	13	56	31	18
Drogenbekämpfung	6	54	40	34
Verkehrsberuhigung in den Wohngebieten	16	51	33	17
Krankenhäuser	2	50	48	46
Integration von Migranten/ausländischen Mitbürgern ⁶	17	48	35	18
Ambulante Pflege -und Sozialdienste	3	48	50	47
Alten- und Pflegeheime	3	47	51	48
Schutz vor Kriminalität/öffentliche Sicherheit	2	47	51	49
Barrierefreie Wege/Zugänge für Rollstuhlfahrer	3	46	51	48
Bekämpfung der Jugendkriminalität	2	44	54	52
Sprachförderung für Migranten/ausländische Mitbürger ⁴	14	43	44	30
Mehr Grün in der Stadt (z.B. Hof-, Dach-, Fassadenbegrünung, Bäume am Straßenrand)	9	42	48	39
Generationenübergreifendes Wohnen	8	41	51	43
Ausbau des Straßennetzes (Straßenneubau)	24	40	36	12
Videoüberwachung in der Stadtbahn ³	15	40	46	31
Altengerechtes Wohnen	4	40	56	52
Energiewende und Klimaschutz	8	39	54	46
Öffentliche Verkehrsmittel	3	39	58	55
Videoüberwachung auf Straßen und Plätzen	19	38	43	24
Zustand der Straßen (Straßenunterhaltung)	7	38	55	48
Allgemeinbildende Schulen und Berufsschulen	1	34	65	64
Ausbau der Parkmöglichkeiten	16	33	50	34
Kindergärten und Kindertageseinrichtungen	2	32	66	64
Ausbau des Fahrradwegenetzes	22	29	49	27
Verbesserung der Luftqualität	6	27	67	61
Wohnungsbau	4	22	75	71

Quelle: Bürgerumfrage 2017

Abweichung von 100 Prozent durch Rundung der Zahlen möglich.

¹ ohne Befragte in der Kategorie weiß nicht/keine Angabe.

² bis 2005 nur "Spielplätze".

³ bis 2003 "Videoüberwachung an Brennpunkten".

⁴ 2015 und 2017: "Sprachförderung für Migranten / ausländische Mitbürger".

⁵ bis 2003 "Altentreffpunkte".

⁶ 2015 und 2017: Integration von Migranten/ausländischen Mitbürgern.

Tabelle 9 c: Vorschläge für Einsparungen bzw. Mehrausgaben im Haushalt der Stadt Stuttgart
 (Frage: "Die Stadt Stuttgart kann sich - genau wie ein Privathaushalt - nicht alles gleichzeitig leisten. Wie sollte sich die Stadt Stuttgart nach Ihrer Meinung bei den folgenden Aufgaben verhalten") - sortiert nach "mehr Geld ausgeben"

Aufgabe ¹	Die Stadt sollte hier ...			
	Geld einsparen	die Ausgaben unverändert lassen	mehr Geld ausgeben	Differenz Ausgaben/ Einsparungen
	%			
Wohnungsbau	4	22	75	71
Verbesserung der Luftqualität	6	27	67	61
Kindergärten und Kindertageseinrichtungen	2	32	66	64
Allgemeinbildende Schulen und Berufsschulen	1	34	65	64
Öffentliche Verkehrsmittel	3	39	58	55
Altengerechtes Wohnen	4	40	56	52
Zustand der Straßen (<i>Straßenunterhaltung</i>)	7	38	55	48
Bekämpfung der Jugendkriminalität	2	44	54	52
Energiewende und Klimaschutz	8	39	54	46
Alten- und Pflegeheime	3	47	51	48
Schutz vor Kriminalität/öffentliche Sicherheit	2	47	51	49
Barrierefreie Wege/Zugänge für Rollstuhlfahrer	3	46	51	48
Generationenübergreifendes Wohnen	8	41	51	43
Ambulante Pflege -und Sozialdienste	3	48	50	47
Ausbau der Parkmöglichkeiten	16	33	50	34
Ausbau des Fahrradwegenetzes	22	29	49	27
Krankenhäuser	2	50	48	46
Mehr Grün in der Stadt (z.B. Hof-, Dach-, Fassadenbegrünung, Bäume am Straßenrand)	9	42	48	39
Videoüberwachung in der Stadtbahn ³	15	40	46	31
Sprachförderung für Migranten/ausländische Mitbürger ⁴	14	43	44	30
Videoüberwachung auf Straßen und Plätzen	19	38	43	24
Drogenbekämpfung	6	54	40	34
Sauberkeit der Stadt	2	59	39	37
Spielmöglichkeiten für Kinder/Spielplätze ²	3	60	37	34
Ausbau des Straßennetzes (<i>Straßenneubau</i>)	24	40	36	12
Integration von Migranten/ausländischen Mitbürgern ⁶	17	48	35	18
Verkehrsberuhigung in den Wohngebieten	16	51	33	17
Schwimmbäder	6	62	32	26
Erhalt denkmalgeschützter und stadtbildprägender Gebäude	13	56	31	18
Parks und Grünanlagen	3	68	29	26
Treffpunkte/Beratungsstellen für Ältere ⁵	7	66	27	20
Förderung des Ehrenamts	11	63	26	15
Sportanlagen	6	69	25	19
Wirtschaftsförderung	23	56	21	- 2
Kulturelle Einrichtungen/Veranstaltungen	10	72	18	8
Stadtbibliothek	13	77	10	- 3

Quelle: Bürgerumfrage 2017

Abweichung von 100 Prozent durch Rundung der Zahlen möglich.

¹ ohne Befragte in der Kategorie weiß nicht/keine Angabe.

² bis 2005 nur "Spielplätze".

³ bis 2003 "Videoüberwachung an Brennpunkten".

⁴ 2015 und 2017: "Sprachförderung für Migranten/ausländische Mitbürger".

⁵ bis 2003 "Altentreffpunkte".

⁶ 2015 und 2017: Integration von Migranten / ausländischen Mitbürgern.